

Kennziffer 1 2 4 8

Kreiskrankenhaus Backnang

Erläuterungsbericht

Das Bauprogramm verlangt die Projektierung des Erweiterungsbaues des schon bestehenden Kreiskrankenhauses in drei weiteren Bauabschnitten. Zweifellos ist Hauptaufgabe des Wettbewerbes die Projektierung des Endzustandes und dessen klare Organisation.

Im I. und II. Bauabschnitt dürfte eine ideale Organisation und eine konsequente Gliederung der verschiedenen Abteilungen kaum durchführbar sein. Der Verfasser versuchte also in erster Linie die Gesamtanlage so übersichtlich und klar als möglich zu gliedern.

Der Hauptzugang erfolgt durch die Weissacherstrasse über eine beinahe horizontale Zufahrt, die für Leichtkranke und Besucher des Krankenhauses gedacht ist. Die Zufahrt für Schwerkranke, also für Krankenwagen, erfolgt durch die bisherige Zufahrt und den Wirtschaftshof.

Die beiden Eingänge liegen zwar unmittelbar benachbart aber doch so völlig getrennt, dass sie sich gegenseitig nicht tangieren.

Dem Haupteingang unmittelbar benachbart liegen die Aufnahme- und auf der anderen Seite die Sprechstundenräume des Internisten und Chirurgen, - ebenso die anderen im Programm aufgezählten Räume, welche unmittelbar vom Haupteingang aus zugänglich sein sollten.

Das Haupttreppenhaus und ein Aufzug erschliessen in vier Stockwerken die je vier Stationen für Chirurgie und Innere Medizin. Im Erdgeschoss liegen die Räume für Heilgymnastik und -massage, Elektrotherapie und die Bäderabteilung.

Von demselben Treppenhaus aus zugänglich sind ausser den Erdgeschossräumen des Bauabschnittes II (Apotheke und Sprechstundenräume), im ersten Stockwerk die Röntgenabteilung, im zweiten Stockwerk die Operationsräume, im dritten Stockwerk das Ärzte - Kasino.

Entlang dem Linden - Stieg erstrecken sich mit besonderem Zugang und an einem neutralen Treppenhaus mit Aufzug vier Isolierabteilungen und im Sockelgeschoss eine Reihe von Wohnräumen für Schwestern und Angestellte.

Im Altbau I liegt die erweiterte Küche mit allen Nebenräumen im Erdgeschoss und Untergeschoss, während in den darüberliegenden beiden Vollgeschossen die Abteilungen für Geburtshilfe und Gynäkologie untergebracht sind. Das Dachgeschoss enthält im Südflügel die Zimmer für Augenkranke und einige Räume der chirurgischen Abteilung, unmittelbar im Anschluss an eine chirurgische Hauptstation; - im Westflügel befinden sich weitere Wohnräume für Angestellte.

Im Altbau III ist im Erdgeschoss die orthopädische Abteilung untergebracht und im ersten Obergeschoss die Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, während im Dachgeschoss Schwesternwohnräume liegen.

Der Bau III erhält einen Aufzug und ist durch einen gut belichteten Gang an den Hauptversorgungsgang des Krankenhauses angeschlossen. Schwerkranke werden von der Einlieferung aus im Hauptaufzug ins Untergeschoss und von dort aus über den Versorgungsgang und den neu geschaffenen Aufzug in die einzelnen Stationen des Baues III gebracht. Leichtkranke und Besucher erreichen ihn über einen Gang mit Treppe zum Garten südlich des Neubaus.

Der Speisesaal für die Angestellten liegt unmittelbar neben der Küche, während der Speisesaal für die Schwestern im fünften Obergeschoss mit einem den Schwestern reservierten Dachgarten vorge-

sehen ist, sodass sie dort einen eigenen Wohnbezirk erhalten, in dem sie gute Erholung finden können.

Die Wohnräume der Ärzte hat der Verfasser in einem besonderen Gebäude unmittelbar neben der Hauptzufahrt angeordnet, um den Ärzten ein von der Rücksicht auf die Kranken unbehelligtes Wohnen zu ermöglichen.

Die Wohnräume der Ärzte haben Südlage. Ebenso haben fast alle Krankenzimmer der neuen Bauten Südlage, mit Ausnahmen der Isolierabteilungen, wo sie nach Südosten liegen. Die Wohnräume der Schwestern und die Räume der Angestellten liegen im Wesentlichen in Altbauten mit Ost- und Westlage.

Die Heizung liegt im Bauabschnitt I. Der Kohlenbunker ist unmittelbar vom Wirtschaftshof aus zu füllen.

Die Waschküchenanlage und die übrigen Wirtschaftsräume liegen im bisherigen Wirtschaftsgebäude. In den Obergeschossen liegen die Hausmeisterwohnung und Wohnräume für Angestellte.

Die Garagen liegen am Wirtschaftshof. Das dahinterliegende Totenhaus ist durch eine Durchfahrt unmittelbar vom Wirtschaftshof aus zu erreichen und liegt trotzdem sehr isoliert.

Die kleinen Schuppenräume sind zu einem einheitlichen Gebäude zusammengefasst.

Die verbleibenden Gartenflächen sind im Wesentlichen unverändert geblieben, während die Flächen, die südlich und nördlich des neuen Hauptbaues verbleiben, so angelegt und gärtnerisch gestaltet sind, dass sie den Kranken einen möglichst erfreulichen Aufenthalt gewähren. Dabei ist versucht worden den Reiz des ansteigenden Geländes möglichst wirksam auszunützen.

Die wirtschaftliche Organisation und die Verkehrswege sind in einem besonderen Schemaplan eingezeichnet, aus dem hervorgeht, dass die Zugänge und Verkehrswege für die verschiedenen Bedürfnisse des Krankenhauses so klar getrennt sind, als dies bei dem Erweiterungsbau einer schon bestehenden Krankenhausanlage noch möglich ist.

Der Bauabschnitt I ist in einem besonderen Lageplan dargestellt und ebenso im Erdgeschossgrundriss.

Im übrigen ist die Raumeinteilung des Bauabschnittes I in den Grundrissen mit roter Farbe gekennzeichnet.

Der Bauabschnitt II, der nur aus dem Behandlungs- und dem Verbindungsbau zum Bettenbau besteht, kann sowohl getrennt zu beliebiger Zeit als auch gleichzeitig mit Bauabschnitt I erstellt werden. Dies erscheint in mehr als einer Hinsicht wünschenswert.

Der Bauabschnitt III umfasst die Isolierabteilungen, die Verlängerung des Haupt- (Betten) Baues und den gesonderten Arztbau.

Die Baracke (Altbau II) kann bis zur Fertigstellung des Bauabschnittes III erhalten bleiben. Im Bauabschnitt II muss lediglich ein kleiner Abschnitt von ca. 4.000 m² abgeschnitten werden. Selbstverständlich wäre es auch möglich gewesen, die Baracke ganz zu erhalten; aber dadurch wäre der Wirtschaftshof etwas zu eng geworden. Die kleine Einbusse an Barackenraum kann durch die Bettenzahl des Bauabschnittes I ausgeglichen werden.

B a u a b s c h n i t t III

Erdgeschoss

Bettenbau $33.60 \times 13.20 = 443.52$
 $2.80 \times 3.40 = 9.52$

453.04 $\times 3.60 =$

Der Bau ist als Massivbau gedacht, entweder in Backstein - Rohbau oder in Ytong - Bauweise mit Massivdecken, sodass eine weitgehende Schalldämmung gewährleistet ist.

Die Krankenzimmer erhalten grosse Fensterflächen mit Dosquetfenstern, welche beliebig abgedunkelt werden können. Diese Fenster lassen für die meisten Krankenzimmer besondere Liegeterrassen überflüssig erscheinen. Immerhin sind bei den Einzelzimmern Terrassen vorgesehen und ebenso zwischen den Isolierabteilungen. Weitere Möglichkeiten für die Anlage von Terrassen ergeben sich im Dachgeschoss des Hauptbaues.

Der architektonische Ausdruck ergibt sich aus der Bemühung, gut ausgewogene Baumassen zu erhalten und die Baukörper im Ganzen und in ihrer Detailgliederung gut zu proportionieren, viel Licht und Luft und Sonne in den Bau hineinzubringen und dem Ganzen einen möglichst freundlichen Aspekt zu verleihen.

Erläuterungsbericht

Wettbewerb Kreis Krankenhaus Bäcknang.

Das Bauprogramm verlangt die Projektierung des Erweiterungsbaus des schon bestehenden Kreiskrankenhauses in 3 weiteren Bauabschnitten. Zu erfüllen ist

Hauptaufgabe des Wettbewerbes ist die Projektierung des Endzustandes und dessen klare Organisation.

Im I. und II. Bauabschnitt dürfte eine ideale Organisation und Untergliederung der verschiedenen Abteilungen kaum durchführbar sein. Der Verfasser versuchte also in erster Linie die Gesamtanlage so übersichtlich und klar als möglich zu gliedern. Der Hauptzugang erfolgt durch die Weisacherstrasse durch eine beinahe horizontale Zufahrt, die für Leichtkranke und Besucher des Krankenhauses gedacht ist. Die Zufahrt für Schwerkranke, also für Krankenwagen erfolgt durch die bisherige Zufahrt und den Wirtschaftshof.

Die beiden Eingänge liegen zwar unmittelbar benachbart aber doch so ^{völlig} getrennt, dass sie sich gegenseitig nicht tangieren. Dem Haupteingang unmittelbar benachbart liegen die Aufnahme- und auf der anderen Seite die Sprechstundenräume des Internisten und Chirurgen; ebenso ^{in andern} die sonst im Programm ~~erforderten~~ ^{erforderten} Räume, welche unmittelbar vom Haupteingang aus zugänglich sein sollten.

Das Haupttreppenhaus und ein Aufzug erschliessen in vier Stockwerken die je vier Stationen für Chirurgie und Innere-Medizin. Im Erdgeschoss liegen die Räume für Heil-Gymnastik Massage, Elektro-Therapie und die Bäderabteilung.

Vom selben Treppenhaus aus zugänglich sind ausser den Erdgeschossräumen des 2. Bauabschnitts (Apotheke und Sprechstundenräume), im ersten Stock die Röntgenabteilung, im 2. Stock die Operationsräume, im dritten Stock das Ärzte-Kasino.

Entlang dem Lindenstiege ^{erhalten sich} liegen mit besonderem Zugang ^{Zufang in an einem mit halben Treppenhaus m. Aufzug} die vier Isolierabteilungen und im Sockelgeschoss eine Reihe von Wohnräumen für Schwestern und Angestellte. Im Altbau liegt die erweiterte Küche mit allen Nebenräumen im Erdgeschoss und Untergeschoss, während in den darüberliegenden beiden Vollgeschossen die Abteilungen für Geburtshilfe und Gynäkologie untergebracht sind. Das Dachgeschoss ent-

hält im Südflügel die Zimmer für Augenkranke und einige Räume der chirurgischen Abteilung, unmittelbar im Anschluss an die ^{ein chirurgische} Hauptstationen für Chirurgie; ^{Wohn} Im Westflügel befinden sich Räume für die Angestellten.

Im Bau III ist im Erdgeschoss die orthopädische Abteilung untergebracht und im 1. Obergeschoss die Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, während im Dachgeschoss Schwestern-Wohnräume liegen.

Der Bau III ist durch einen Aufzug und einen gut belichteten Gang unmittelbar mit dem Hauptbau verbunden, und zwar mit dem Korridor für die Esswagen, sodass Schwerkranke vom Haupteingang aus mit dem Aufzug ein Stockwerk tiefer und im Korridor zum Aufzug des Baues ^{III} befördert werden, mit dem sie dann in die einzelnen Stockwerke gebracht werden können. Leichtkranke ^{Besucher} erreichen den Bau III über einen Gang mit Treppe zum Garten südlich des Hauptbaus I.

Die Heizung liegt im Bauabschnitt I. Der Kohlenbunker ist unmittelbar vom Wirtschaftshof aus zu ^{füllen} bedienen. Die Waschküchenanlage und die übrigen Wirtschaftsräume liegen im bisherigen Wirtschaftsgebäude. In den Obergeschossen liegen die Hausmeisterwohnung und Wohnräume für Angestellte.

Der Speise-Saal für die Angestellten liegt unmittelbar neben der Küche, während der Speise-Saal für die Schwestern im fünften Obergeschoss mit einem den Schwestern reservierten Dachgarten vorgesehen ist, so dass sie dort einen eigenen ^{Ordnung} erhalten, in dem die ^(sie) Erholung finden können.

Die Wohnräume der Ärzte hat der Verfasser in einem besonderen Gebäude unmittelbar neben der Hauptzufahrt angeordnet, um den Ärzten ein von der Rücksicht auf die Kranken unbehelligtes Wohnen zu ermöglichen.

Fast alle Krankenzimmer der neuen Bauten haben Südlage, mit Ausnahme der Isolierabteilungen, ^{so sie} die nach Südosten liegen. Auch die Ärztewohnungen haben Südlage.

Die Wohnräume der Schwestern und die Räume der Angestellten ^{liegen} haben im wesentlichen ^{noch mit} Osten und Westlage. Die Garagen liegen am Wirtschaftshof. Das dahinterliegende Totenhaus ist unmittelbar vom Wirtschaftshof aus zugänglich und liegt sehr isoliert. Die kleinen Schuppenräume sind zu einem einheitlichen Gebäude zusammengefasst.

hält im Südflügel die Zimmer für Augenkranke und einige Räume der chirurgischen Abteilung, unmittelbar im Anschluss an die ^{ein chirurgische} Hauptstationen für Chirurgie; ^{Wohn} Im Westflügel befinden sich Räume für die Angestellten.

Im Bau III ist im Erdgeschoss die orthopädische Abteilung untergebracht und im 1. Obergeschoss die Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke, während im Dachgeschoss Schwestern-Wohnräume liegen.

Der Bau III ist durch einen Aufzug und einen gut belichteten Gang unmittelbar mit dem Hauptbau verbunden, und zwar mit dem Korridor für die Esswagen, sodass Schwerkranke vom Haupteingang aus mit dem Aufzug ein Stockwerk tiefer und im Korridor zum Aufzug des Baues ^{III} befördert werden, mit dem sie dann in die einzelnen Stockwerke gebracht werden können. Leichtkranke ^{Bewacher} erreichen den Bau III über einen Gang mit Treppe zum Garten südlich des Bauabschnitts I.

Die Heizung liegt im Bauabschnitt I. Der Kohlenbunker ist unmittelbar vom Wirtschaftshof aus zu ^{füllen} bedienen. Die Waschküchenanlage und die übrigen Wirtschaftsräume liegen im bisherigen Wirtschaftsgebäude. In den Obergeschossen liegen die Hausmeisterwohnung und Wohnräume für Angestellte.

Der Speise-Saal für die Angestellten liegt unmittelbar neben der Küche, während der Speise-Saal für die Schwestern im fünften Obergeschoss mit einem den Schwestern reservierten Dachgarten vorgesehen ist, so dass sie dort einen eigenen ^{Ordnung} ^{abhalten} ^{in der (die) ^{Zeit} ^{beobachtung} finden können.}

Die Wohnräume der Ärzte hat der Verfasser in einem besonderen Gebäude unmittelbar neben der Hauptzufahrt angeordnet, um den Ärzten ein von der Rücksicht auf die Kranken unbehelligtes Wohnen zu ermöglichen.

Fast alle Krankenzimmer der neuen Bauten haben Südlage, mit Ausnahme der Isolierabteilungen, ^{so wie} die nach Südosten liegen. Auch die Ärztwohnungen haben Südlage.

Die Wohnräume der Schwestern und die Räume der Angestellten ^{liegen} ^{in absondern} ^{nach mit} haben im wesentlichen Osten und Westlage. Die Garagen liegen am Wirtschaftshof. Das dahinterliegende Totenhaus ist unmittelbar vom Wirtschaftshof aus zugänglich und liegt sehr isoliert. Die kleinen Schuppenräume sind zu einem einheitlichen Gebäude zusammengefasst.

Die verbleibenden Gartenflächen sind in ihrem wesentlichen Teil unverändert geblieben, während die Flächen die südlich und nördlich des neuen Hauptbaues gärtnerisch so angelegt sind, dass sie den Kranken einen möglichst erfreulichen Aufenthalt gewähren. Dabei ist versucht worden den Reiz des ansteigenden Geländes möglichst wirksam auszunützen.

(s. Rückseite)

Der Bau ist als Massivbau gedacht, entweder in Backstein-Rohbau oder in Ytong-Bauweise mit Massivdecken, sodass eine möglichst gute Schalldämmung gewährleistet wird.

Die Krankenräume erhalten grosse Fensterflächen mit Dosquetfenstern, welche beliebig abgedunkelt werden können. Die Dosquetfenster lassen für die meisten Krankenräume besondere Liege-Terrassen überflüssig erscheinen. Immerhin sind bei den Einzelzimmern Terrassen vorgesehen und ebenso zwischen den Isolierabteilungen. Weitere Terrassen-Möglichkeiten ergeben sich im Dachgeschoss des Hauptbaues.

Der architektonische Ausdruck ergibt sich aus der Bemühung um gute Masse-Gruppierung und Proportionierung der Baukörper und der Detailgliederung.

*Die Baukörper / sind anzugehen / zu erhalten : die Baukörper im Ganzen -
in ihrer Detailgliederung gibt zu proportionieren, Viel Licht : Luft : Sonne
in der Bau hinein zu bringen mit den langen Terrassen ein möglichst freund-
liche Augen zu erhalten.*

Die ~~Baukörper~~ ~~Gruppierung~~ liegt bei

Zusatz zu Seite 2) nach Absatz 1)

Die wirtschaftliche Organisation und die Verkehrswege sind ⁱⁿ ~~in~~ einem besonderen Schemaplan eingezeichnet aus dem hervorgeht, dass die Zugänge und Verkehrswege für die verschiedenen Bedürfnisse des Krankenhauses so klar getrennt sind, als dies bei dem Erweiterungsbau einer schon bestehenden Krankenhausanlage noch möglich ist.

Der Bauabschnitt **I** ist in einem besonderen Lageplan ~~so~~ dargestellt und im Erdgeschossgrundriss.

Im übrigen ist die Raumeinteilung des 1. Bauabschnitts in den Grundrissen mit ^{roter} Farbe gekennzeichnet. Der

Bauabschnitt **II** der nur aus dem Winkelbau nördlich des Bauabschnitts **I** besteht, kann ebenso-wohl getrennt zu beliebiger Zeit erstellt werden, als gleichzeitig mit dem Bauabschnitt **I** was in mehr als einer Hinsicht erwünscht erscheint.

Der Bauabschnitt **III** umfasst die Isolierabteilungen, die Verlängerung des Hauptbaues und den gesonderten Arztbau.

Die Paralle (Plan 2, kann bis zur Fertigstellung des III. Bauabschnitts erhalten bleiben: Im I. Bauabschnitt muss lediglich ein kleiner Abschnitt von 4 Metern abgebrochen werden. Selbstverständlich wäre es auch möglich gewesen den Bauabschnitt ganz zu erhalten; aber dadurch wäre der Wirtschaftspunkt etwas eingewandert. Die kleinen Einträge an Parallelinien sind durch die Balkenlänge des I. Bauabschnitts anzugeben.